

ist, lenkt den Fokus dennoch auf das Geld und die Gier, was gut in Wilhelms Bild von den Templern passt.

Anlässlich des Todes von Odo unterstreicht Wilhelm nochmals seine negative Haltung gegenüber diesem. Odo geriet 1179 in der Schlacht von Mardsch Uyun (Marğ‘Uyūn) in die Gefangenschaft Sultan Saladins. Für Wilhelm war das folgerichtig eine Strafe Gottes:

Odo von Sankt Amand, der Meister der Tempelritter, ein schlechter, übermüthiger und Wuth schnaubender anmaßlicher Mensch, der weder vor Gott noch vor Menschen Ehrfurcht hatte. Er trug, wie viele versichern, die Hauptschuld von diesem Unglück, das uns zum ewigen Vorwurf gereicht. Er soll in demselben Jahre, wo er gefangen wurde, im Schmuze seines Gefängnisses, von niemand betrauert, gestorben seyn¹¹⁶.

Wilhelm greift die verderbte Person des Großmeisters an, der zeitgleich mit ihm amtierte. Wilhelm pflegt einen geradezu persönlichen Hass gegen Odo, dessen Amtsführung Wilhelm offenbar schwer verärgert hatte. Diese könnte also eine Ursache sein, derer wegen Wilhelm den Templern in seinem Bericht über die Ordensgründung im siebten Kapitel des zwölften Buchs moralischen Verfall und Gier unterstellt: Vermutlich war es Odo, der die Kirche von Tyrus um ihre Zehnten hatte bringen wollen.

Odo war nicht der einzige Templer, dem Wilhelm militärisches Versagen oder einen schlechten Charakter attestiert. Bernard de Trémailay, Großmeister von 1152 bis 1153, fiel bei der Belagerung von Askalon¹¹⁷. Als nach einer kräftezehrenden Belagerung eine Bresche in die Mauern geschlagen werden konnte, verhinderte Bernard, dass alle Truppen in die Stadt stürmten. Die Beute, die die Eroberer der Stadt machen würden, wanderte direkt in die Taschen der Plünderer, weshalb Bernard und seine Templer als erste und einzige in die Stadt eindringen wollten. Mit 40 Templern stürmte Bernard die Stadt, wur-

116) Willelmi Tyrensis archiepiscopi Chronicon XXI,28 (wie Anm. 103) S. 1002: *Odo de Sancto Amando militie Templi magister, homo nequam, superbus et arrogans, spiritum furoris habens in naribus, nec deum timens nec ad hominem habens reverentiam – hic iuxta multorum assertionem dampni predicti et perhennis probri occasionem dicitur dedisse, qui eodem anno quo captus est, in vinculis et scalore carceris, nulli lugendus, dicitur obiisse* – Geschichte des Königreichs Jerusalem und der Kreuzzüge XXI,28 (wie Anm. 103) S. 591. Zum Ereignis vgl. BULST-THIELE, *Sacrae Domus Militiae* (wie Anm. 14) S. 94f., und RÖHRICHT, *Königreich Jerusalem* (wie Anm. 75) S. 384–386.

117) Zu seiner Person vgl. BULST-THIELE, *Sacrae Domus Militiae* (wie Anm. 14) S. 53–56.